

Volkstimme

Einzelnummer 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 17.
Fernspr. 6802. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenswelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expeditions: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.
Fernspr. 5407. Postfachkonto Erfurt Str. 11092

Nr. 136

Wagnerspreis: Durch Auslieferung zugeteilt monatlich 6.00 Mk., einschließlich Zustellung. Bei Abnahme 6.00 Mk. Durch Vorbestellung im Vierteljahr 18.— monatlich 6.00 Mk. einschließlich Zustellung.

Halle, Dienstag, den 14. Juni 1921

Wagnerspreis: Im abgekauften Abonnement kostet das Exemplar 40 Pf., bezugslos im Voraus im Vorausbestellen Exemplar 2.50 Mk. Zahlung der Wagnerspreisanlage für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

Der Kampf gegen Kahr.

Der bayerische Streik war ein Mittel der Demonstration, nicht des Zwanges. Darin unterscheidet er sich grundlegend von dem Kapp-Streik im März des vorigen Jahres, dem einzigen politischen Generalstreik in Deutschland, der mit den Mitteln des Zwanges zu durchschlagendem Erfolg führte. Im März 1920 streifte Berlin unter der Parole „hinaus mit Kapp!“ und streifte solange, bis er wirklich fort war. Damals handelte es sich um einen Gegner, dessen Macht noch nicht eingezugelt war, sondern sich eben erst einzuwirken wollte. Und der Generalstreik, der ihn daran hinderte, wirkte mit eiserner Gewalt. Kein Kahr drehte sich, keine Bahn fuhr, in Werksstätten, großen und kleinen, blieb alles stehen und liegen, wie es bei Ausbruch des Streikes war, das ganze wirtschaftliche Leben erstarrte bis in den Haushalt jedes Einzelnen hinein.

So war es jetzt in München nicht, aber es ist falsch und bloße Tendenzrede, zu sagen, die Streikparole habe verlagert. Die Arbeiter der Großbetriebe sind ihr willig gefolgt, die bürgerliche Presse wurde am Erscheinen verhindert, ganz Bayern und ganz Deutschland wurden gezwungen, vom Streik zu reden, und von seinen Ursachen, dem schändlichen Mord an Gareis und der ganzen bayerischen Schandwirtschaft. Damit war der Zweck des Streikes erreicht, mehr konnte nicht erreicht werden.

Von linksradikaler Seite war vorgeschlagen worden, solange zu streiken, bis die Regierung Kahr abdankte. Wer die wirklichen Verhältnisse kennt, konnte sich bei diesem Vorschlag nicht lange aufhalten. Wenn die Probe gemacht würde, wer es länger aushält, die Arbeiter ohne Lohn und Herz von Kahr mit dem Knüttelgeschloß, so war nicht daran zu zweifeln, wer dabei den Kürzeren ziehen würde. Für den Erfolg eines politischen Streikes, wie auch in den meisten Fällen selbst jedes größeren rein wirtschaftlichen, ist die öffentliche Meinung entscheidend, und die Verteilung des moralischen Drucks, der sich hinter ihn und der sich gegen ihn stellt. Ein politischer Generalstreik zur Beilegung einer immerhin solang parlamentarischen Regierung wäre auf den Widerstand des größten Teils der Bevölkerung gestoßen und schon darum zum Scheitern verurteilt gewesen.

Die Frage bleibt: Wie kommt man an Kahr und Konstantin heran? Ihr Vorhandensein in wichtigen politischen Stellungen ist eine Volksgefahr, ihre Bekämpfung liegt im Reichsinteresse. Es gibt kein Mittel sie zu beseitigen, als die moralische Beeinflussung der Parteien, die sie bisher führten, oder der Volkspresse, die diesen Parteien bisher gefolgt sind.

Die Regierung Kahr ist ein Produkt des — in Bayern gelungenen — Kapp-Zuges. Der Putsch konnte gelingen, weil bereits Kreise der bürgerlichen Parteien gern die Gelegenheit ergriffen, der politischen Verbindung mit der Sozialdemokratie zu entrichten, und eine Regierung der Freiheit und Ordnung zu begründen, wie es in den Kapp-Aufrufen so schön und treffend hieß. Mittlerweile hat alle Welt gesehen, wozu das System des bayerischen Ordnungsaufbaues geführt hat, und darum ist es höchste Zeit, den Kampf aufzunehmen nicht nur gegen dieses System, sondern auch gegen alle, die es führen.

Die Hauptstütze des Systems ist die vom Zentrum losgelöste bayerische Volkspartei. Das Verhältnis des Zentrums zu dieser von ihm losgelassenen Parteilichkeit ist ziemlich ungeklärt. Das Reichszentrum hat keinen Rest mehr gemacht, die in Bayern verloren gegangenen Positionen wiederzugewinnen, es handelt der bayerischen Volkspartei gegenüber nach dem Grundsatze des „tolerari posse“, des Duldenkönnens, und steht ruhig zu, in wieweit sonderbarer Weise die viel gerühmte christliche Weltanschauung von diesem abgetrennten Glied politisch angewandt wird. Im Namen dieser Weltanschauung regiert im Reich die Herrschaft in einer Weise, die wir Sozialdemokraten billigen und unterstützen können, in Preußen regiert gleichfalls in ihrem Namen Herr Stegerwald nach Methoden, die wir bekämpfen müssen. In Bayern schließlich wirtschaftlich wieder in ihrem Namen, Herr v. Kahr, in einer Weise, für die kein Wort der Zurückhaltung übrig bleibt.

Die bayerische Volkspartei als Hauptträger des Systems Kahr wird von der Deutschen Volkspartei und den Demokraten als tragenden Rückenstütze flankiert. Hätte man nicht Gründe genug, daß Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei im Reich und in Preußen abzulehnen, könnte man als letzten und durchschlagendsten ihr Verhalten in Bayern heranziehen. Und wie steht es mit den Demokraten? Im Reich geben sie mit den Sozialdemokraten zusammen zum Schutze der Republik gegen die äußerste Reaktion in Bayern häufig eine Regierung, die die äußerste Reaktion verkörpert, unter deren Herrschaft das System des politischen Mordes hochgehoben ist, und die sich durch brutale Unterdrückung aller politischen Freiheit geradezu der Herausforderung zum Bürgerkrieg schuldig macht. Es muß den Demokraten mit aller Entschiedenheit gesagt werden, daß es jetzt so nicht mehr weitergeht.

Wenn sich die bürgerlichen Parteien Bayerns auch jetzt noch unbedenklich zeigen, dann ist es die Aufgabe unserer bayerischen Genossen, sich an ihre Anhänger selbst zu wenden und durch die Mittel der Propaganda in Bayern eine Stimmung zu erzeugen, die einen Umschwung der Machtverhältnisse bei den nächsten Wahlen sichert und das Verbleiben der Regierung Kahr im Amte jetzt schon unmöglich macht. Durch diese Arbeit werden unsere bayerischen Genossen dem ganzen deutschen Volk einen ungeheuren Dienst leisten, denn das ganze Reich bleibt in Unruhe und Gefahr, solange das System Kahr nicht beseitigt ist.

Politische Demonstrationstreits und Massenfundgebungen in Bayern und außerhalb Bayerns könnten nichts anderes sein, als Mittel zu diesem politischen Zweck. Weber in Bayern noch sonstwo gelistet es uns nach einer „Käte-republik“, wie sie vor zwei Jahren, infolge der Ermordung Eisners in München entstand. Wir wollen nur, daß die bayerische Schandwirtschaft, die dem Wesen republikanischer Freiheit Hohn spricht und offenbar auf die völlige Wiedereherstellung aller untragbaren Zustände hinführt, endlich einmal aufhört. Dafür muß die bayerische Sozialdemokratie sorgen, und wir draußen im Reich wollen ihr dabei mit allen Kräften helfen.

Aufruf.

Die herrschende Klasse kann ihr blutiges Regiment nur noch mit blutigen Terror und Mord aufrechterhalten. Der Zahl der Ermordeten, Hofa Lugenburg, Karl Diebl, Incht, Kurt Eisner und vieler anderer schließt sich Careis in München an.

Der Mord an Gareis ist das Signal zur Aufrichtung der Schredensherrschaft der Ordeis, bedeutet die Verankertung von Pogromen und Blutbädern unter dem revolutionären Proletariat. Das Mordopfer der Kahr, Eicherich, Kandler und Pöhner will den offenen Konflikt mit der Reichsregierung wegen der Einwohnerwehr. Weil Gareis für die Ent-waffung der Einwohnerwehr eintrat, wurde er ermordet.

Die bayerische Ordnungspresse hat täglich die gemeinten Lügen über die Arbeiterklasse verbreitet, Kahr, der der deutschen Regierung einen Zutritt nach dem anderen verweigert, beschuldigt diese Presse, ist der treueste Intimus Eicherichs. Wie geprügelte Hunde ließen die Minister in Berlin herum, wenn der Mordpräsident aus Bayern in Berlin den Willen monarchistischer Klüngen verkündete.

Der Belagerungsstand, die Pogromhete gegen die revolutionäre Arbeiterklasse und das benannte Bürgerturn sind der Boden, auf dem der Mord des unabhängigen Führers gedeihen konnte.

Die bayerische Ordeispresse hat vor kurzem aufgefodert, Gareis niederzuschlagen wie einen toten Hund. Der Mörder ist das feste und verlässliche Werkzeug einer ebenso feigen und verkommenen Gesellschaft.

Es handelt sich bei diesem Mordtat nicht um einen Akt des individuellen Terrors, sondern um das Resultat eines sich abgemessenen terroristischen Systems. Dieses blutbeladene System kann nur kürzen mit dem Sturze der letzten bürgerlichen Regierung.

Arbeiter! Proletariat! Wieviel Eurer Führer wollt ihr noch menschen lassen? Die Arbeiter können nicht länger mehr zusehen, wie einer nach dem anderen abgeschlachtet wird. Die Arbeiterklasse muß sich durch Einigkeit dagegen schützen.

Kein Arbeiter, der heute in einer Versammlung seine Stimme gegen die Sonderrevolution erhebt, ist sicher, ob er lebendig nach Hause kommt.

Arbeiter! Könnt ihr noch länger diese Schmach erdulden!

Gareis darf nicht unsonst gefallen sein. Arbeiter! Angestellte, Beamte! Heraus zum Protest! Zeigt der Bourgeoisie, daß ihr nicht gewillt seid, Euch und Eure Führer wiederhandlos abzugeben zu lassen.

1. Treue in München am Mittwoch, den 15., nachmittags 4 Uhr 30, auf dem Hauptplatz zur Protestkundgebung. Es wird demonstriert für folgende Forderungen:
 1. Gegen das Blutregiment der Ordeis.
 2. Für die Anklageerhebung gegen Pöhner und Eicherich.
 3. Für den Rücktritt der Reichsregierung.
 4. Für die Aufhebung des Belagerungsstandes und der Sondergerichte.
 5. Für die Amnestie aller politischen Gefangenen.
 6. Für die Entaffung der Einwohnerwehren, der Ordeis und deren vollständige Auflösung.

Die Bezirksleitung der S. P. D.
Die Bezirksleitung der U. G. P. D.
Die Bezirksleitung der A. R. P. D.

Die Mitschuld an dem Mord.

Der Mord an Gareis hat die gesamten rechtlich denkenden Menschen, nicht nur die Parteiangehörigen des Toten, aufgepeitscht. Einseitig gibt man der in Bayern herrschenden Regierung einen großen Teil Schuld daran. Nicht nur, daß sie in den von uns schon angeführten Fällen der Mißhandlung von Versammlungsreferenten nichts unternahm, die Täter zu verfolgen, sie traf auch keine Anstalten, ähnliche oder noch schlimmere Anschläge auf das Leben und die Gesundheit politisch mißliebiger Personen zu verhindern. Im Gegenteil. Sie duldet die öffentlich in den reaktionären Zeitungen betriebene Mordpropaganda. Sie duldet sie sogar in den eigenen Amtsblättern. Die überflüssige Nummer unter diesen ist der schon öfter in der Öffentlichkeit genannte „Miesbacher Anzeiger“. Schlimmstes dabei doch anläßlich des Überfalls auf unseren Gen. Säger:

Jawohl, der Säger, der die rote Fahnenwacht hält, hat Priotel getrieben, und zwar, — wie unter Priotel besetzt — ganz richtig. — So an die bürgerliche, altbayerische, Endlich! — füge ich hinzu — hat es sich gezeigt, bis zu welchem Grade die Siebische Feigen kann. Gott sei Dank! — je ich bei — gibt es in München noch Leute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben — und eben so wie wir, aber schon aktuell so, diesen tiefstef-traurigen Fall benehmen.

Die „Kopf“ behauptet, daß die fürchterlichen Streiche, die der Kammer-Säger der Sozi erlitt, auf den Rücken beim Dornfortas, bzw. sich . . . gegangen seien, zum Glück, meinte die „Kopf“, denn bald lie auf den Kopf ansonsten wären, laute der Priotel, wären sie tödlich gewesen.

Das glauben wir nicht; in diesem Punkte müssen wir dem Erzähler widersprechen; der bedeutendste Kopf Bayerns hätte ganz gewiß Widerstand geleistet.

Aber die Ausdrucksweise des Miesbacher Zeitungs-schreibers, der dem einstmals angelegenen Ludwig Thoma, der vom Simplicissimus auf dieses Niveau herabgelassen ist, heizte sich noch. Kein Mann, der in der Öffentlichkeit irgend einmal hervorgetreten war und nicht auf den niedrigsten Antisemitismus geeicht war, wurde un-gelassen gelassen.

Der frühere Reichsanwalt Prinz Max von Baden wird als degenerierter Veltist bezeichnet, weiter heißt es von ihm: in dieser Seele nicht die Spur von Männlichkeit, Treue oder Entschlossenheit. . . Dieser erste Dilettant, der vor sich selber schaukelte, weil er zu zerlegen war, um sich an ein ge-schriebenes Wort gebunden zu halten. . . Sohn des Paraly-tikers. . . Die gottlos verhinderte Anzuebe des babylonischen Thronens. . . Der Jammerrings von Baden, der das frisierte Maul des Schmirrenkommandanten zeigte. . . Ueber Säger schreibt der Miesbacher: Der Kurdische hatte tags zuvor mit der ganzen taktlosen Aufdringlichkeit, die dem Buttenhauser Steigtrommler eigen ist, seine Zu-stimmung zu Ludendorffs Ausführungen kundzugeben. Jetzt freute sich die Ordeis über den Sieg. . . Dieses Urbild von Gemeinheit grünte zu Scheidemann hinüber. . .

Dr. Kolen, der neue Auswärtige, wird als bieder, schwindiger Pfahlbürger charakterisiert.

Aber am 3. Juni 1921 findet man dann das Blatt auf dem Gipfel der persönlichen Hebe. In einem Artikel: „Die neue Revolution“ heißt es über die letzte Sitzung der bayerischen Kammer:

Am Schluß der Verhandlungen laute der Gareis, man sünne seine Partei, ihre Ziele auf außerparlamentarischem Wege zu erreichen. . . Ueber Säger schreibt der Miesbacher: Der Kurdische hatte tags zuvor mit der ganzen taktlosen Aufdringlichkeit, die dem Buttenhauser Steigtrommler eigen ist, seine Zu-stimmung zu Ludendorffs Ausführungen kundzugeben. Jetzt freute sich die Ordeis über den Sieg. . . Dieses Urbild von Gemeinheit grünte zu Scheidemann hinüber. . .

Dr. Kolen, der neue Auswärtige, wird als bieder, schwindiger Pfahlbürger charakterisiert.

Aber am 3. Juni 1921 findet man dann das Blatt auf dem Gipfel der persönlichen Hebe. In einem Artikel: „Die neue Revolution“ heißt es über die letzte Sitzung der bayerischen Kammer:

Am Schluß der Verhandlungen laute der Gareis, man sünne seine Partei, ihre Ziele auf außerparlamentarischem Wege zu erreichen. . . Ueber Säger schreibt der Miesbacher: Der Kurdische hatte tags zuvor mit der ganzen taktlosen Aufdringlichkeit, die dem Buttenhauser Steigtrommler eigen ist, seine Zu-stimmung zu Ludendorffs Ausführungen kundzugeben. Jetzt freute sich die Ordeis über den Sieg. . . Dieses Urbild von Gemeinheit grünte zu Scheidemann hinüber. . .

Nach einer vorläufigen Ermittlung des Reichsgerichtes...

Die von den Trägern der Unfallversicherung geleisteten Entschädigungen...

Notizen.

Rechtlicher Kommentar. Das außerordentliche Gericht...

Soll endlich der Friede mit Amerika kommen? Das Rep...

Die Reichsgerichtsentscheidung in der französischen Kammer...

Gewerkschaftliches.

12. Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Der am 11. Juni in Hamburg berufene Verbandstag...

Weitere Beschlüsse gehen dahin: Bei der Regierung den Er...

Der Verbandstag erklärt sich mit dem Vorschlag des Vor...

Der Verbandstag erklärt sich mit dem Vorschlag des Vor...

Die Anstellung des Volkswirtschaftlers Dr. Caslau zu den...

Der Verbandstag erkennt an, daß die Reaktion bemüht w...

Einmalig hat der Verbandstag die Forderung über die Auf...

Die wichtige Frage Lohn- und Vertragsbewegungen...

haben soll, ist jedenfalls nicht. Inzwischen Dr. B. hat...

Staatsanwalt Dr. Jaeger protestiert gegen die Ausfüh...

Davon ist die Vernehmung des Angeklagten besetzt. Es...

Ueb immer Treu und Redlichkeit.

Wenn wir uns nicht irren, dann trägt das letzte deutsche...

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 18. bis 25. Mai 1921 sind wegen un...

- 1. Adernann Friedrich Böme (Ablum) 57 150 M.
2. Adernann Hermann Lemme (Jierou) 141 200 "
3. Ranwitz Ernst Benede (Städgen) 225 000 "
4. Hotelbesitzer Anton Müller (Sagwedel) 109 650 "
5. Landwirt H. Müller (Brunau) 103 450 "
6. Viehhändler Ferd. Widor (Gellberg) 18 710 "
7. Kellner und Gastwirt Wih. Schulz Nr. 2 (Siedenlangenberg) 25 900 "
8. Adernann P. Schulz Nr. 7 (Keddingen) 22 500 "
9. Gastwirt Adolf Schmidt (Winterfeld) 20 250 "
10. Adernann Fried. Müller (Siedenlangenberg) 21 600 "
11. Adernann August Lietz (Hohenlangenberg) 32 100 "
12. Gutsherr Fritz Riemelt (Hesteln) 24 200 "
13. Kaufmann Otto Rittow (Sagwedel) 56 700 "
14. Adernann Gustav Gohr (Ablum) 43 800 "
15. Adernann Herm. Keuling (Kietzhin) 44 300 "
16. Frau Elisabeth Erleben (Salzleben) 9 100 "
17. Adernann Joachim Gebde Nr. 3 (Hohenlangenberg) 71 800 "
18. Wühlenfeld, H. Adernann (Röhberg) 142 000 "
19. K. Bierstedt (Klein-Bierstedt) 162 400 "

In Worten: Eine Million Dreihundertdreißigtausend...

In Worten: Eine Million Dreihundertdreißigtausend...

In Worten: Eine Million Dreihundertdreißigtausend...

In einer Woche hat also ein einziges Finanzamt über...

Bei dieser Gelegenheit wollen wir unseren Lesern mit...

Eine merkwürdige monarchistische Demonstration.

Die Herausgabe von jenenanigen Notgeld kann unter...

Kun sind aber die Wollen am Horizont etwas zerstreut...

Es ist deshalb nicht zu erwarten, daß die französische...

Das Frankreich bei seinem Wiederaufbau Ausland be...

Der Holz-Prege. Gestern vormittag begann unter großen äußeren Verh...

Die Eingänge des Holz eine Erklärung ab, daß er aus...

Das mit behauptet und es wird ja so oft behauptet...

Das ist aber nicht gänzlich richtig. Wir hatten die ab...

Das ist aber nicht gänzlich richtig. Wir hatten die ab...

Das ist aber nicht gänzlich richtig. Wir hatten die ab...

Das ist aber nicht gänzlich richtig. Wir hatten die ab...

der Erwartung des Vorstandes Ausdruck geben, daß trotz der Verhandlungen über den mit allen gewerkschaftlichen Kampfmethoden für ihre Forderungen eintreten und hinter dem Vorstand stehen. Eine Entschließung wurde angenommen, deren auf die gegenwärtige Bewegung bezüglicher Inhalt lautet:

Der Verbandstag profitiert gegen die endlose Verschleppung der zentralen Verhandlungen über die Erneuerung des Reichsverbandes, die durch die Haltung der Arbeitnehmersprecher bei diesen Verhandlungen. Die vorliegenden Verhandlungsergebnisse stellen, wenn die noch ausstehenden Punkte im Sinne der Arbeitnehmerentschlüsse erledigt werden, ein Abnahmefaktor für das Zustandekommen des Reichsverbandes dar. Die nachträgliche Erneuerung dieser Verhandlungsergebnisse kann der Verbandstag entscheiden ab. Sofern der letzte Versuch, die Verhandlungen durch Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums zu einem friedlichen Ende zu führen, an dem Widerstand der Arbeitgeber scheitern sollte, sind die deutschen Fabrikarbeiter gemäß ihrer Forderungen mit allen gewerkschaftlichen Kampfmethoden in die Tat umzusetzen.

Eine Reihe von weiteren Anfragen und Annahmen, welche bezug auf die Unternehmerversicherung, den Lohnstand zu durchbrechen, mit aller Energie zurückzuweisen, auch den Versuch, den Abbruch darüber zu durchbrechen, daß bei Kurzarbeit die Wochenlöhne auf wenige Wochen zusammengelegt würden; tariflich für Betriebe mit weniger als fünf Beschäftigten ebenfalls eine Vorgehensweise nach dem Betriebsratsgesetz zu schaffen; tariflich die Verpflichtung der Unternehmer zur Berücksichtigung der Wünsche der Arbeitnehmer gegenstandslos nach dem jeweiligen Geldverhältnissen; in Gemeinschaft mit dem Metallarbeiterverband einen Reichsarbeitsrat für die Wassergewerbe zu schaffen. Dem Vorstand zur Befähigung überlassen wurde, tarifliche Festlegung der Besoldung aller auf einen Wochentag fallenden gelegentlichen Feiern, sowie Besoldung der Kurzarbeiter durch den Arbeitgeber für unzulässige Maschinenarbeiter zu ermitteln. Ferner: Schaffung eines Reichsarbeitsrats für die Sägewerks-, für die Schiffeleindustriellen und für die Kohlenwerke anzufordern, sowie die Teilnahme an den Schiedsverfahren absegnend auf die kleinen Städte zu beschließen.

Eine eingehende Auseinandersetzung, eingeleitet durch ein großes Referat des Verbandsvorstandes Tarnow, wurde beschlossen mit der Kommunisten in die Richtung im Verband, die zu einer vollständigen Zurückführung dieser Kreise führte. Eine allgemeine Resolution wurde in dem hier folgenden wichtigsten Teil in nennenswerter Abstimmung mit 223 gegen 77 Stimmen, in dem übrigen mit allen gegen eine Stimme angenommen.

„Der kommunikativen Keimellenbewegung.“
Der Verbandstag befaßt sich für den Verband zur parteipolitischen Neutralität, ohne damit den Versuch auf sozial- und wirtschaftspolitische Betätigung auszusprechen. Der Verband darf nicht zum Zusammenstoß parteipolitischer Auseinandersetzungen gezwungen werden. Die gegenwärtige Bewegung, die zum Beitritt aller nach politischen Kriterien zur Richtung der Gewerkschaftlichen Kampf unerlässliche Geschlossenheit und ist unvereinbar mit dem Geist des Verbandes und dem Vorwort des Statuts.

Der Verbandstag weist mit Entschiedenheit die Verleumdungen, die dem Verband in das kommunikativen Jahrbuch zu lesen und ihn der kommunikativen Partei auszuweisen. Die zur Durchführung dieser Absicht in einzelnen Jahrbüchern getriebenen kommunikativen Keimellen zerschneiden das Verbandesleben und lähmen die gewerkschaftliche Kampfkraft. Sie sind ein Krebsgeschwür, den auszurotten allen Jahrbüchern zur Pflicht gemacht wird. In der Verbindung der Keimellen untereinander und der Abhaltung von Sonderkonferenzen hebt der Verbandstag eine Nebenorganisation, die die Aufgabe der Abhaltung in sich trägt. Die Teilnahme an diesen Nebenorganisationen ist unvereinbar mit der Mitgliedschaft im Verband. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, mit allen juristischen Mitteln der verbotlichen Keimellenbewegung entgegenzutreten.

Der Verbandstag hebt in der Mostener sogenannten Gewerkschaftsinteraktion bezüglich der Beschäftigten die Gewerkschaften ebenso zu prüfen wie die politischen Arbeiterorganisationen geplant wurden. Er lehnt jede Gemeinschaft mit Mostau ab und befaßt sich nach wie vor zum Internationalen Gewerkschaftsbund, sich Amsterdam.

Zur Frage der Arbeitsgemeinschaft.
Ausgehend von der Überzeugung, daß sich die Mitwirkung der Arbeiter an der Gestaltung des Wirtschaftslebens nicht auf die Regelung des Arbeitsvertrages allein beschränken darf, sondern ausgedehnt werden muß in einzelnen Wirtschaftszweigen, fordert der Verbandstag eine Organisation der Wirtschaft, bei der der Vertreter der Arbeitnehmer verhältnismäßig und gleichmäßig über den ihnen gebührende Einfluß gestiftet ist. In dem Maße, wie diese Wirtschaftsorganisation entwickelt wird, verlieren die Arbeitsgemeinschaften ihre Bedeutung und werden schließlich ganz überflüssig. Der Verbandstag hofft jedoch die Zeit noch nicht gekommen am auf die Benußung der Arbeitsgemeinschaften verzichten zu können.

Auf Tarnows Referat soll den Delegierten baldigst gedruckt ausgelegt werden.
Der Arbeitnehmerkommission lagen 16 Fälle vor; sie wurden als notwendig erachtet, alle übrigen zurückgewiesen.
Zum Punkt „Gewerkschaftsloge“ wurde beschlossen, zu beantragen, daß in Zukunft anstatt auf alle 1000 nur noch auf alle 2000 Mitglieder ein Delegierter zum Gewerkschaftslogengang entsandt werden soll.
Die Entsendung von 35 Delegierten zum nächsten Gewerkschaftslogengang wurde beschlossen, und zwar von drei Betriebsleitern, dem Betriebsrat und zwei Kollegen aus jedem Gew.
Zum nächsten Internationalen Holzarbeiterkongress, der im Anschluß an den nächsten Internationalen Gewerkschaftslogengang stattfinden, wurden Tarnow, König, Kasper und Schneegab delegiert.
Gegenüber dem Vorbeschlusse des Gesamtverbandes wurde den Gauleitern eine monatliche Aufwandsberechtigung von 200 Mark zugesprochen, außerdem der Vorstand ermächtigt, je nach den Verhältnissen auch für die Ortsbeamten eine Aufwandsberechtigung bis zur gleichen Höhe zu bestimmen.

Bei der „Staatsberatung“ wurde das Beitrittsgehalt auf 2 M. bzw. 1 M. festgelegt. Sämtliche Zahlstellen wurden verpflichtend für die in Aussicht genommene Beiträge zu leisten. Wo der Beitrag nicht in der fahrenden Höhe festgelegt wird, hat der Vorstand das Nötige zu veranlassen. Auf Vorschlag der Beratungskommission wurde beschlossen, am Beitrag selbst keine Erhöhung vorzunehmen, ebenso keine Erhöhung der Leistungen. Es wurden dann auch nur keine Verhandlungen der Unterführungsorganisationen vorgenommen, und eine größere Anzahl Beschäftigte veranlaßt, sich für den Beitritt zu erklären.
Der nächste Verbandstag findet, wenn möglich, in Gießen statt. Es wurde in nennenswerter Abstimmung mit 177 gegen 97 Stimmen die Einrichtung einer Unterführungsstelle für die ehrenamtlich tätigen Mitglieder und die Angestellten des Verbandes beschlossen. Die erforderlichen Mittel werden aus dem Beitrag der Zahlstellen, der Hauptkasse und der Angestellten. Die Hauptkasse shall einen Gründungsfonds von 100.000 M., jede Zahlstelle 3 Pro Mille der Jahresneinnahmen aus Hauptkassenbeiträgen, jeder Angestellte 3 Prozent seines Gehaltes. Die unbescholtenen Funktionäre zahlen keine Beiträge und sollen Unterstützung erhalten, wenn sie einen Unfall erleiden. Ferner Kranken- und Invalidenversicherung. Im Todesfall kommt auch Witwen- und Waisenrente und Sterbegeld in Betracht.
Die Beitrag zahlenden Mitglieder erhalten bei Erwerbsunfähigkeit eine Invalidenunterstützung im Verhältnis zum Dienstalter aus bezogenen Gehältern.

Bei einem Dienstalter einer Beitragsleistung von:
über 1 bis 3 Jahre 20 Prozent des Gehaltes,
" 3 " 5 " 30 " "
" 5 " 10 " 40 " "
" 10 " 15 " 50 " "
" 15 " 20 " 55 " "
" 20 " 25 " 60 " "
" 25 " 30 " 65 " "

Echobild sich mit Einbezug der Unterführungen aus staatlicher Sozialversicherung und Unterführungsvereinigung des Vereins Arbeiterpreise die Werte auf über 80 Prozent des Gehaltes, so reduziert sich dementsprechend die Verbandsunterstützung, so daß der Gesamtbeitrag aller Unterführungen 80 Prozent des Gehaltes nicht übersteigt.
Einstimmig wurde die Ergründung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Verbandsvorstand Adam Neumann beschlossen.
In einer einstimmigen Entschließung wurde sich der Verbandstag gegen die Ermordung Garai in München, die auf das Schuldlos der bürgerlichen Reaktion mit Raub und Raub, an der Spitze zu legen ist, und verlangt von der Reichsregierung entschlossenes Eingreifen in Bayern.
Mit einem Dank an die Hamburger Zahlstelle Lokalkomitee und Dekan des Gewerkschaftsbundes, eine würdigen Anerkennung der geleisteten lässlichen Arbeit und einem beglückwünschenden Aufzug zu Einber und neuer Tätigkeit ließ Tarnow die Tagung ausklingen in einem Hoch auf den Verband.

Bermittlendes.
Abgeordnete Touristinnen. Aus Innsbruck wird gemeldet: Den Wärdern zufolge wurden vorgestern die Leichen der seit dem 17. Mai verstorbenen Münchener Studentinnen Charlotte Reichold und Frieda Schömann aufgefunden. Innsbrucker

Lautsprecher fanden die Reden gewisser Damen eingeleitet. Die anwesenden ausgehörteten Damen sind nachschleunig noch wichtiger Mißger abgenommen und abgeführt. Die Bewegung der Reden wurde sofort vernichtet.
Politikschied mit gewählten Betriebsräten. Eine große Betriebsratsdelegation fuhr kurz vor Berlin nach Leipzig hinüber. Die erste Rede stammte von einem der Betriebsräte, der in der Vorhölle ein Recht und Betriebsministeriums befreit. Die weiteren Bemerkungen wurden von der Betriebsratsdelegation sofort aufgenommen und in Verbindung mit der Leipziger Rede durchgeführt. Sie sind auch jetzt noch nicht ganz abgeschlossen. Bisher wurden weiter verhoft ein Darlebensmittler Danziger, ein früherer Postkammerdiener und eine Arbeiterin, Frau Anne von Solowar, die seit längerer Zeit Betriebsvermittlungen betreibt. Mehrere Eisen mit folgenden Dokumenten „gleich auf Scheitern“ geschlossen worden sind, recht auf heute noch nicht ist. Über 20 Forderungen sind bereits abgedeckt. Es wurde noch weiter der Unterführung, wie weit die Schwebeläden bereits juristisch. Die Verhandlungen erfolgten zum Teil in Leipzig, zum Teil in Berlin.

Literatur.
Sämtliche hier angelegte Bücher und Schriften können, wie überaus jedes andere Buch, durch die Verlagshandlung der „Volkstimme“ Gr. Ulrichstraße 27 bezogen werden.

Das deutsche Volk und die deutschen Wärdern in der deutschen Einheitsbewegung. Von Paul Kampfmeyer. Verlag G. Birk u. Co. m. b. H. München, Altheimerstr. 19. Preis 2 Mark. Die Einheit Deutschlands ist vielfach als das Ziel der deutschen Wärdern dargelegt worden. Der deutsche Einheitsgedanke hat sich aber gegen den dynastischen Eigenmund der großen und kleinen Monarchen durchsetzen müssen. Die deutsche Revolution hatte bereits tragfähige Grundlagen für den staatsrechtlichen Aufbau der Einheit gemindert, das gekürzte Gottesgndenwahn die Arbeit des Volkes und warf es in alle Schreden eines vorwärtigen Völkergelübens zurück. Durch das Blutmeer dreier Kriege mußte nun das deutsche Volk in einem höchst nicht einmal zu dem freieren, einheitlichen Deutschland zu gelangen, das freilich begünstigt das Jahr 1848 hatte hoffen wollen. An Stelle eines demokratischen deutschen Staates entstand durch die Revolution von oben das militaristische Kaiserreich. Mehr die Einheitsgedanken des Völkergelübens 1848: Ich das Blut und Eisenangelium Bismarcks nicht hinausgenommen, viele Ideen dieses Frühlings hat es zerstört und verflümmelt. Prof. Brandenburg sagt mit Recht in seinem Werke „Die Reichsgründung“: „Es dürfte schwer sein, irgend einen Gedanken in Bismarcks geteigter Wortwahl zu entdecken, der nicht aus dem Ideenort des Jahres 1848 stammte.“ Die Geschichte muß endlich dem Volke geben, was das Volk ist, und dem König, was des Königs. Und das strebt die vorliegende Arbeit Kampfmeyers an, die vor allem Tatsachen, geschichtlich streng erwiesene Tatsachen reden läßt.

verantwortlich für die Redaktion: Paul Läumel in Halle.
Ämtliche Bekanntmachungen für den Mannfelder Geseitris
Erwerbslosenliste.
Von fast allen Gemeinden und Gebieten des Mannfelder Geseitris, in denen die Erwerbslosenfürsorge vorhanden ist, werden die Nachmeldungen zur Erhaltung des Reichs-Staatsanteiles, sowie die Stichtagsmeldungen mit großer Betätigung, vielfach ohne die geringste Beachtung der wiederholt mitgeteilten Termine hierher eingeleitet.
Es weilt erneut darauf hin, daß die Stichtagsmeldungen spätestens am 2. des Kostenfortschrittsantrags spätestens am 1. eines jeden Monats zur Vorliegen müssen. Die Stichtagsmeldung am 15. eines jeden Monats fällt weg.
Zur Anmeldung einer Arbeitsvernehmung, die durch die sämtliche Einreichung der Meldungen in erheblichem Maße hervorgerufen wird, erlaube ich dringend, hinsichtlich der Meldungen unter allen Umständen fröhlichst zu erwidern.
Formulare zu den Meldungen können hier angefordert werden. Die genaueste Ausfüllung derselben mache ich zur Pflicht.
Es leoben, den 20. Mai 1921.
Der Vorsitzende des Kreisamtsamtes, 693 v. Weitenheim.

verantwortlich für die Redaktion: Paul Läumel in Halle.
Ämtliche Bekanntmachungen für den Mannfelder Geseitris
Erwerbslosenliste.
Von fast allen Gemeinden und Gebieten des Mannfelder Geseitris, in denen die Erwerbslosenfürsorge vorhanden ist, werden die Nachmeldungen zur Erhaltung des Reichs-Staatsanteiles, sowie die Stichtagsmeldungen mit großer Betätigung, vielfach ohne die geringste Beachtung der wiederholt mitgeteilten Termine hierher eingeleitet.
Es weilt erneut darauf hin, daß die Stichtagsmeldungen spätestens am 2. des Kostenfortschrittsantrags spätestens am 1. eines jeden Monats zur Vorliegen müssen. Die Stichtagsmeldung am 15. eines jeden Monats fällt weg.
Zur Anmeldung einer Arbeitsvernehmung, die durch die sämtliche Einreichung der Meldungen in erheblichem Maße hervorgerufen wird, erlaube ich dringend, hinsichtlich der Meldungen unter allen Umständen fröhlichst zu erwidern.
Formulare zu den Meldungen können hier angefordert werden. Die genaueste Ausfüllung derselben mache ich zur Pflicht.
Es leoben, den 20. Mai 1921.
Der Vorsitzende des Kreisamtsamtes, 693 v. Weitenheim.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sundfaden-Verkauf.

Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. d. M. von 9 Uhr vormittags an findet in unserem Sundfaden hier, Hühnerstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Sundfadenbinden gegen sofortige Barzahlung statt.
Freitag, am 12. und 1 Uhr mittags, kommen zwei Hundfäden zum Verkauf.
Eisenbahnredaktion.

Bitterfeld.

Bekanntmachung.
Weißbrot- und Zwiebackbäckerei.

Vom 19. Juni ab wird die Herstellung des Weißbrot und Zwiebackes den Wärdern von Schmidt, Jm. Höglerstr., Schrader, Bismarckstr., Jakob, Burgstr., Kramm, Kramm, Große, Jm. Bismarckstr. und Oetse, Rudolphstr. übertragen.
Bitterfeld, den 13. Juni 1921.
Der Magistrat, Richter.

Ich kaufe alle Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
Wäsche aller Art usw., Militärflecken, neu u. gebraucht, barren u. anzureichern. Einmal.
Paul Hammer, Rathenowerstraße 17, h. 1.

Bei krankh. Störungen u. Störungen der Blut-
Zirkulation gebrauchen Sie sofort die seit vielen Jahren erprobten neuen Meschurostraphen

„Frebar“, ergastrark.
Ergastrark, bedeutsamste Wirkmittel durch Doppel- Wirkung spritzend in Verbindung mit Frebar-Balder oder Frebar-Zee. Zahlreich in allen größeren Apotheken, Drogerien und erkrankten Geschäften. Haupt-Depot: Metz, Höglerstr. 15. Zweites Depot, Leipzigstr. 11. E. Bergmann, Leipzigstr. (Die Colonnade), E. Klappenschick, Gr. Ulrichstr. 41. Dr. Wollschütz, Gr. Ulrichstr. 52. Haupt-Depot: Leipzigstr. 41/42, Fritz Geor, Gr. Ulrichstr. 42.

Molkerei-Butter
feine **Grasbutter**
Stück **30**
F. H. Krause in allen Filialen

Stadtheater
Mittwoch, den 15. Juni, Anf. 7 1/2, Ed. 9 1/2, Uhr: **Kain**
Ein mythisches Gedicht von Anton Wildgans. Donnerstag: **Der Rosenkavaller**.
Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr.

Bibliothek neun Mark

erhalten Sie durch des Wirtschaftliche Arbeit- merktaschenbuch. Enthält alles, was man 1891: Leben rasch wissen muß, z. B.: Verfassung, Arbeitsvertrag, Herwesen, Finanzen, Steuergesetz, Eisenbahnwesen, Auswanderung, Unternehmer- und Arbeitnehmerverbände, Wirtschaftssysteme, Parteiwesen, Redekunst, Massenpsychologie, Sowjetrus- land Arbeiter- und Angestelltenrecht, Betriebsrecht, Soziale Versicherung, Reichsversorgungsgesetz, Systeme der Volkswirtschaft, Sozialisierung, Gewinn- verteilung, Indusziffern, Taylorsystem, Schwelven, Volkswirtschaftliche Fragen, Volkes Einkommen usw.

Buchhandlung Volkstimme
Gr. Ulrichstrasse 27.

Spülapparate, Irrigatoren, Spülmittel, Gummi-Schläuche für Irrigatoren, Damenbinden und Gürtel.
C. Klappenbach, Gröze Ulrichstrasse 41.

Partei-Angelegenheiten.

Mitgliederversammlung der S. P. D. Am Donnerstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, bei Wischoff... Gen. Prof. Wenzel spricht über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ultimatum.

Katholischer Gewerkschafts- und Vereinstag.

Teilnehmerverzeichnis der Kumpen, Inflationen, Mittwoch, abends 7 Uhr, in Wischoffs Gesellschaftsraum: Berichterstattung über die gepflogenen Verhandlungen mit der Gewerkschaft.

Dalle-Straßkreis.

Dalle, 14. Juni 1921.

Stadtvorordnetenversammlung am 13. Juni 1921.

Stadtvorordnetenversammlung eröffnet die Sitzung nachmittags 10 Uhr. Nach Verlesung einiger Zuschriften, insbesondere eines Dringlichkeitsantrages des Bergarbeiterverbandes für die Zusammenkunft... Punkt 1: In Stelle des verstorbenen Geheimen Regierungsrates Dr. Gerhard wird Herr Rektor Dr. Mensel als Mitglied des Schulausschusses für das hiesige Gymnasium... Punkt 2: Der Antrag des Magistrats, den Mietzins des Kaufmanns Moritz Potentia für den Laden im Rathaus, Leipziger Straße, auf 8000 M. jährlich zu erhöhen...

Die Erhöhung der Wälderpreise. Ferner beschließt er, die Stadtbau-Deputation zu ermächtigen, im Einklang mit der Stadtbau-Deputation zu ermächtigen, im Einklang mit der Stadtbau-Deputation zu ermächtigen...

Reines Seuilleton.

Wobels.

Von Theodor Storm.

Es ist so still, die Heide liegt im warmen Mittagsanstrich; ein roteroter Schimmer fließt um der alten Gerätele; die Kräuter blühen; der Heidefuss steht in die blaue Sommerluft.

Kaufleute hatten durch Gesträuch in ihren goldenen Panzerdröcken, die Biene können Zweig an Zweig sich an der Weidende Glöckchen.

Ein halberollen Schindelsack steht einem hier und dort an; der Kämer lehnt nur für hinaus, besaßlich hingelag nach den Biene; sein Junge auf dem Stein davor schmit fliehen sich aus Kämerob.

Kaum atter durch die Mittagsrot, ein Schlag der Dornrös, der enternem, dem Alten fällt die Wimper zu, er träumt von seinen Konten.

Der kessige Maharahja. Bahalla-Theater.

Programmedel im Bahalla-Theater. Der Affenbaron ist entnommen. Eine Palatinoschiff hat den Maharahja auf den Schiff erhoben. Das Sujet selbst ist ein geschickter zusammengebender Kollimator von Aktenprivilegien und Lebensmann.

tungen zum Teil von der Allgemeinheit getragen werden. Wir lehnen daher eine Erhöhung der Preise ab.

Stadtbaurat zu Hilfe des Beschlusses des Magistrats zustimmen, da es sonst schließlich möglich sei, daß das Bad mit Unterbrechnung arbeitet und geschlossen werden muß.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Die Stadtvorordnetenversammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen hiesigen Einwohnern eine einmalige jährliche Beihilfe zu gewähren in Höhe von 200 M. für die minderjährige Kinder der verheirateten Arbeitslosen.

Gondergericht.

Der Deutscher Reichsausschuss. Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der als Junge verkleidete Landjäger von Gierleben stellt Baum ein Gefängnis an, das er in Gierleben einrichten möchte. Tropfen macht sich der Herr Staatsanwalt als Gefährde der Gierlebener, Werner sei der Adjutant von Jola (1) gemein, jünger, der Jünger sei bei den beiden Angeklagten wohl bei dem Eintritt in die rote Armee, aber nicht bei ihrer weiteren Verteilung wirksam gewesen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Der Reichsausschuss hat am Montag die beiden Angeklagten Hermann Werner und Paul Baum aus Gierleben. Beide haben sich, als ihnen im Falle ihrer Nichtteilnahme mit dem Tode gedroht wurde, der roten Armee angeschlossen.

Beschwerden unserer Leser.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Die Wahl zum Reichsausschuss. Die Wahl zum Reichsausschuss ist ein wichtiges Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Bürger auf sich zieht.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

Stille wird im vollbesetzten Saal... Der Herr Rat will reden... und der Herr Rat redet.

